

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 $\frac{1}{2}$  Sgr

Insertions-Gebühr:

für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

- Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend;
- Allgemeine Verlosungs-Tabelle, je nach Massgabe des Stoffs;
- Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

# Berliner Börsen-Zeitung

Expedition der Börsen-Zeitung · Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Telegr. Depeschen d. Berl. Börs.-Zeitg.

**Breslau**, 23. Mai, 12 Uhr 17 Min. Mittags. Alte Freiburger Actien 124 $\frac{1}{2}$  Gl., — junge Freiburger 119 Gl. — Oberschlesische Litt. A 140 $\frac{1}{2}$  Gl., do. B. 132 bez., — do. C, 132 bez., — Cosel-Oderberger 68 Br., Oppeln-Tarnowitzer 81 $\frac{1}{2}$  bez., Brieg-Neisser 78 bez., Schlesischer Bankverein 95 $\frac{1}{2}$  bez., Darmstädter Bank-Actien 106 $\frac{1}{2}$  Br., — Disconto-Commandit-Antheile 113 Br., Oesterr. Credit-Actien 113 $\frac{1}{2}$  bez., Oesterr. Bank-Noten 97 $\frac{1}{2}$  bez. Poln. Banknoten 96 $\frac{1}{2}$  bez. Minerva 96 $\frac{1}{2}$  Br. — Ausser in Schlesischen Bahnen wenig Umsatz.

**Wien**, 23. Mai, 10 Uhr 45 Minuten Vormittags. — Oesterreichische Credit-Actien 230 $\frac{1}{2}$ . Franz. - Oesterr. Staatsbahn 205 a 203 $\frac{1}{2}$ .

**Paris**, 22. Mai, 10 Uhr 15 Minuten Abends. — 3% Rente 68, 75. Franz.-Oesterr. Staatsbahn 660. Oesterr. Credit 575. Russische Eisenbahnen 513.

## Telegraphische Depeschen.

**London**, 22. Mai, Nachts. (W. T. B.) In der so eben stattfindenden Sitzung des Unterhauses beantragte der Schatzkanzler als Aussteuer für die Prinzessin Royal ein Capital von 40,000 £ nebst einer jährlichen Rente von 8000 £. Roebuck, der den Antrag gestellt hatte, für die jährliche Rente eine runde Summe zu zahlen, zog denselben zurück, nachdem Russell, Disraeli und Andere sich für den Vorschlag der Regierung ausgesprochen hatten. Letzterer wurde auch schliesslich einstimmig angenommen. Im Oberhause ging die Testamentsbill mit einigen unwichtigen Amendments durchs Comité.

**London**, 22. Mai. (K. Z.) In der gestrigen Unterhaus-Sitzung ward der gegen das Priester-Seminar zu Maynooth gerichtete Antrag Spooner's mit 125 gegen 91 Stimmen verworfen. Nach dem der Antragsteller gesprochen, hielt Niemand eine Entgegnung für nöthig, und die Abstimmung folgte gleich auf die Rede Spooner's.

**Madrid**, 20. Mai. (Ag. Hav.) Die Disension im Senate über die Erwiderung auf die Thronrede ist fortwährend belebt. Die letzthin dem Congresse vorgelegten Gesetz-Entwürfe werden wahrscheinlich angenommen werden.

## Unsere heutige Post.

— Da die Zustimmung der Zollvereinsstaaten zu dem in Paris ausgearbeiteten Entwurfe eines Handelsvertrags mit Persien theils schon erklärt ist, theils mit Gewissheit zu erwarten steht, ist die Unterzeichnung dieses Vertrags in der Kürze zu erwarten. Noch während der Anwesenheit Ferak-Khans wird in Paris eine Conferenz von Bevollmächtigten der verschiedenen Mächte, welche Handelsverträge mit Persien abgeschlossen haben, stattfinden, um ein Reglement in Betreff der Einsetzung von Consuln und Consularagenten dieser Mächte in Persien festzustellen.

— Die Waaren-Credit-Gesellschaft hat durch Acquisition desjenigen Stück Landes vor dem Rosenthaler Thore, welches bebaut werden soll, gewiss ein sehr gutes Geschäft gemacht, weil sich unter der Ackerkrume bei 1 $\frac{1}{2}$  Fuss Tiefe schon der schönste Lehm, als bester Baugrund, vorfindet. — Der Lehm ist sowohl beim Bau selbst zu benutzen, als auch als Verkaufs-Artikel zu verwenden, und was das Beste für den vorliegenden Fall ist, die Gebäude können wohlfeil errichtet werden, weil sie eines tiefen Fundaments nicht bedürfen und also mit geringerem Kostenaufwande herzustellen sind.

— Wir theilen dem dabei interessirten Publikum mit, dass Exemplare des Protokolls über die Erste General-Versammlung der Allg. Deutsch. Credit-Anstalt zu Leipzig vom 16. Mai 1857 bei Herrn Banquier J. W. Moosner in Berlin bereit liegen.

— Unsere gestern bereits ausgesprochene Vermuthung, dass der in Paris fallit gewordene Charles Thurneysen nicht der bekannte Träger dieses Namens sei, hat bereits heute seine bestimmte Bestätigung erhalten, indem die Pariser Briefe heute ausdrücklich ihn als einen Neffen des oft genannten Administrationsrathes des Credit mobilier bezeichnen. Es fallen damit denn auch alle die Consequenzen fort, die man für die Börse aus diesem Fallissement hat ziehen wollen.

— Wie wir hören, ist die Summe von 5,000,000  $\mathcal{F}$  Köln-Mindener Prioritäten bereits vollständig untergebracht, wobei jedoch zu bemerken ist, dass die Direction der Bahn selber mit dem desfallsigen Consortium mit 2 $\frac{1}{2}$  Millionen  $\mathcal{F}$  participirt, so dass also hier auch nur 2 $\frac{1}{2}$  Millionen  $\mathcal{F}$  zu placiren waren.

— Wir hatten in der letzten Zeit zu wiederholten Malen Veranlassung, einer förmlichen Coalition zu ge-

denken, die sich für ein Heben des Courses verschiedener Effecten sowohl in Wien wie hier am Orte gebildet hatte. Wir bedauern gewiss die mehr und mehr um sich greifende Entwertung der verschiedenen Papiere; allein unsere Erfahrung hat uns gelehrt, dass nichts weniger für eine reelle Besserung beiträgt, als künstliche Manipulationen, um eine solche vorübergehend durch ein blosses momentanes Aufkaufen oder ein Einsperren der Stücke herbeizuführen. Wir sehen deshalb denn auch, dass gerade jetzt, wo der Ultimo heran naht, die weiteren Bestrebungen von Seiten dieser Coalition vollständig aufgegeben werden, und die aus Wien eingehenden Briefe melden, dass auch dort, wo z. B. die Oesterreichische Credit-Anstalt selber, die Firma Todesco und andere grosse Häuser an der Spitze standen, die in Rede stehende Coalition vollständig in sich gefallen ist.

**Duisburg**, 22. Mai. Für unsere Handels- und Verkehrsverhältnisse bildet, wie vorauszusehen war, die erfolgte Inbetriebsetzung der Oberhausen-Arnhaimer Eisenbahn ein wesentliches Moment. Um jedoch des vollen Segens dieser Verbindung theilhaftig zu werden, ist es für uns ein dringendes Bedürfniss, dass die gesetzlich erforderlichen Räumlichkeiten auf unserer Hafenstation bald hergestellt werden, indem davon diejenige Erleichterung im directen Bezug von Gütern aus den Niederlanden für unseren Platz abhängt, wie sie den concurrirenden Städten schon jetzt zu Gebote steht. Es ist übrigens um so zuversichtlicher anzunehmen, dass jenem sich immer fühlbarer herausstellenden Bedürfniss mit Nächstem abgeholfen werde, als die Direction der Köln-Mindener Eisenb.-Gesellschaft bereits das dazu erforderliche Grundstück käuflich erworben hat. Mehr als alles Uebrige indessen wäre geeignet, unsere industriellen und Verkehrsverhältnisse auf das Ergiebigste zu befruchten, wenn das schon so lange gelegte Project einer Eisenbahn von Dortmund über Witten, Bochum, Steele, Essen und Mülheim nach Duisburg endlich zur Verwirklichung käme. Wenn die gedachte Eisenbahn-Anlage hergestellt sein würde, so könnten unsern Fabriken und Hüttenwerken das erforderliche Material in reichster Auswahl zugeführt werden, und es würde zugleich unsern Hafen, zwar nach der bereits entworfenen Vergrößerung desselben, um so zuversichtlicher einen kolossalen Aufschwung erhalten, als er für den Vertrieb der durch die gedachte Eisenbahn beförderten Kohlen ausnahmsweise günstig gelegen ist. Was den Verkehr auf der hiesigen Station der Köln-Mindener Eisenbahn im vorigen Jahre betrifft, so wurden 211,857 Personen und 6,141,234  $\mathcal{C}$ . im Ganzen befördert, wonach sich gegen 1855 im Personenverkehr eine Zunahme von 38,513 Personen und im Güterverkehr von 1,810,257  $\mathcal{C}$ . herausstellt: ein für die Grossartigkeit unseres Verkehrs gewiss vollkommen bezeichnendes Factum.

□ **Wien**, 21. Mai. Schon vor der Abreise des Kaisers nach Ungarn war eine Deputation unter Anführung des Baron Josika hier, um wegen des Projectes der Siebenbürger Eisenbahn eine Audienz nachzusuchen. Diese wurde der Deputation auch gewährt, und ihr wurde der Bescheid, dass zwar die Nothwendigkeit der Eisenbahn in Siebenbürgen unbezweifelt sei, der dermalige Zustand des Geldmarktes jedoch einen definitiven Beschluss zu fassen nicht erlaube. Inzwischen ist die bekannte allerhöchste Entschliessung wegen der Sistirung neuer Actienunternehmungen erlassen, welche von selbst für den Augenblick dem Project der Siebenbürger Bahn hindernd in den Weg tritt. Nichtsdestoweniger sind die Siebenbürgischen Grundbesitzer entschlossen, die bevorstehende Anwesenheit des Kaisers in Grosscroatien zu benutzen, um in der gedachten Angelegenheit sich mit einer Immediateingabe persönlich an den Monarchen zu wenden. Wenn die dazu bestimmte Deputation auch sehr wohl weiss, dass es sich jetzt nicht um eine definitive Concession handeln kann, so beabsichtigt sie doch wenigstens, eine bestimmte Zusage wegen künftiger Concessionirung zu erlangen. — In Betreff der Kärnthner Eisenbahn wurde bekanntlich von den 3 projectirten Tracen diejenige genehmigt, welche von Marburg am rechten Ufer der Drau bis Unterdrauburg, über Guttenstein, Homburg u. s. w. nach Neubrück, von da über die Drau, Admont, Lind und Grafenstein nach Klagenfurt führt. Nachdem der Bauplan im Detail dem Ministerio unterbreitet worden, begannen bereits Mitte vorigen Monats die Erdarbeiten auf 3 Strecken, und werden, sobald nur die erforderlichen technischen Kräfte gewonnen sind, die noch fehlenden technischen Vermessungen und Studien von Klagenfurt nach Villach, von hier gegen die Predil resp. gegen das Pufferthal in Tyrol eingeleitet werden. — Die Creditanstalt hat bekanntlich wegen Erbauung ihres neuen Gebäudes eine Concurrenz ausgeschrieben

und sind die eingereichten Pläne zur öffentlichen Beurtheilung ausgestellt. Der vorzüglichste Plan wird mit einer Prämie von 4000 fl., der nächstbeste mit 2000 fl., und der drittbeste mit 1000 fl. honorirt werden. Die mit diesen Prämien ausgezeichneten Pläne bleiben Eigenthum der Creditanstalt. Die nicht mit Prämien honorirten Entwürfe werden unmittelbar nach Schluss des Concurses mit uneröffneter Devisen an die Einsender zurückgestellt.

\*\*\* **Genf**, 18. Mai. Die Aussichten unserer Creditbank gestalten sich durchaus günstig, und ihre Operationen, welche sich ausser einer geringen Betheiligung bei Eisenbahn-Unternehmungen hauptsächlich in Disconto-Geschäften, Ausgabe von Bankbills, die selbstverständlich nicht von dem neuen Preussischen Gesetz betroffen werden, Hypothekar-Anleihen gegen Pfandbriefe kund geben, nehmen in wünschenswerthester Weise zu und werden nach den solidesten Grundsätzen geleitet. Selbst für die von unserer Creditbank patronisirte Eisenbahn von Vliessingen nach Venloo sind jetzt Unterhandlungen angeknüpft, die aus diesem Project, das dem Publikum zuerst als ein schwieriges und nicht rentirendes erschien, durch eine Fusion mit andern Linien ein gewinnbringendes Unternehmen zu machen versprechen. — Hinsichts der Präklusivfrist für die Actien, die mit der letzten Einzahlung noch im Rückstande sind, ist noch nichts entschieden worden. Die Angelegenheit ist von keiner weitgreifenden Wichtigkeit, da nur sehr wenige Actionäre noch nicht eingezahlt haben. Uebrigens wird im Monat August der General-Versammlung Rechenschaft von den Operationen bis Ende Juni gelegt werden und dann auch das grössere Publikum Gelegenheit erhalten, sich ein eigenes Urtheil über unsere Bank zu bilden.

## Börsen- und Handels-Notizen.

— **Schwedische Staats-Anleihe.** Aus dem Wortlaut eines königlichen Schreibens an den Schwed. Reichstag geht hervor, dass es Herr Herrmann Heine aus Hamburg war, der dem Könige schriftlich die Meldung machte, dass die Norddeutsche Bank und H. I. Merck daselbst sich erbieten, der Schwedischen Regierung ein Darlehen von 15 Mill. Mark Hamb. Banco, die Mark fein Silber Köln. Gewichts zu 27  $\frac{1}{2}$  12  $\beta$  berechnet, oder ungefähr 20 Mill. Reichsthaler Reichsmünze zu machen. Dico 15 Mill. M. H. Banco sollen innerhalb 3 Jahre gegen 4 $\frac{1}{2}$  % Zinsen, 1 pCt. Amortisation und 2 $\frac{1}{2}$  pCt. Provision eingezahlt werden. Doch sehen sich die Darleiher durch ihr Anerbieten nicht länger als bis zum 23. Mai gebunden. (Wie das heutige „Aftonbladet“ berichtet, hat der Staatsausschuss, dem das Königl. Schreiben von drei Ständen zur Begutachtung überwiesen worden, ohne die Ueberweisung durch den Bürgerstand abzuwarten, und in der Annahme, dass die Sache doch nicht, wie es die Hamburger verlangen, bis zum 23. Mai durch die Stände des Reichs werde entschieden werden können, beschlossen, die Acten den Bevollmächtigten im Reichsschuld-Comtoir mit dem Gesuche zu übergeben, sich über die vorgeschlagenen Bedingungen zu äussern.)

— **General-Versammlung der Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank.** Am 17. d. hielt die Lebensversicherungs-Bank ihre Generalversammlung. Aus den Verhandlungen Leben wir hervor, dass in Beziehung auf den ausserordentlichen Ueberschuss des Jahres 1856 von 49 pCt. erklärt wird, dass, wie die Statuten vorschreiben, die davon zurückbleibende Dividende über Abzug etwa eintretender Verluste erst nach fünf Jahren herabgesetzt und dem Einzelnen gutgeschrieben werden könne, wie das bei allen derartigen Anstalten Regel ist; dass aber nicht jedes Jahr eine gleich hohe Dividende erwartet werden dürfe, weil nur ein besonders günstiges, dabei aber ganz sicheres und mit genauer Beobachtung der Statuten der Gesellschaft eingegangenes Anleihegeschäft diesen für die Theilhaber überraschenden Gewinn abgeworfen habe. Endlich wurde der Rücktritt des Bankdirectors Dr. Stockmayer, dessen Bemühungen namentlich der oben erwähnte Gewinn zu verdanken ist angezeigt.

— **Falliment Thurneysen in Paris.** Im Anschluss an die gestrige Mittheilung theilt die „K. Z.“ mit: Der Neffe des bekannten und sehr geachteten Banquiers Thurneysen, Administrators des Credit-Mobilier, hat, wie gemeldet, fallirt und die Flucht ergriffen. Er hinterlässt ein Deficit von 2 bis 3 Millionen. Sein Onkel verliert den grössten Theil dieser Summe, die Herren Peire sind gleichfalls mit einem Betrage von ungefähr 500,000 Fr. betheilig. Der Credit mobilier selbst hat nichts verloren. Verunglückte Speculationen in industriellen Unternehmungen sollen diese Katastrophe herbeigeführt haben.